

Ulrik Remy machte als Liedermacher Karriere. Kaum jemand weiß, dass das Multitalent in unserer Stadt aufwuchs. Im Interview erzählt der 59-Jährige, der mittlerweile in den USA vor Anker gegangen ist, über seine Kindheitserinnerungen

# Von Old Wattsche nach Florida

steht  
irz  
at leider vor  
er mehr Län  
n Bach hi  
auch noch  
Ber man ar  
bringt Füh  
hrzeug mit  
aus und ein  
und nehmt  
t Wölfchen  
it  
erhaltskos  
stoß, sowie  
auch ente  
Kaufent  
len ist, hat  
e die Zei  
hlafen. Ein  
ndes Auto  
lie Zukunft  
attenquelle

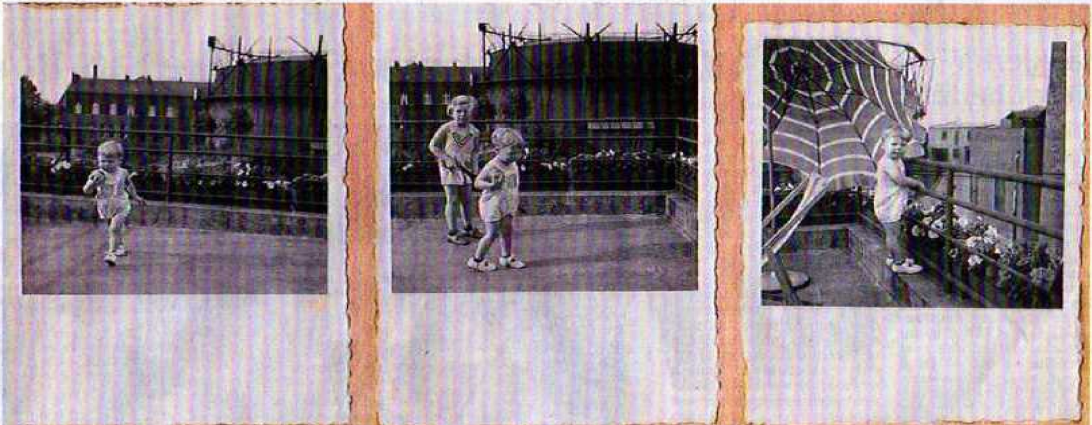
Zu besten Zeiten der Liedermacher-Szene in den 70er Jahren nannte man den Namen Ulrik Remy in einem Atemzug mit Reinhard Mey, Franz-Josef Degenhardt oder Hannes Wader. Sechs Langspielplatten brachte er zwischen 1973 und 1980 heraus. Im Liedermacher-Forum des Internet findet sich unter Remy, Ulrik, dass er 1949 in Gelsenkirchen geboren wurde. Dann heißt es: „Über seine Jugend ist wenig bekannt“. Leser Hans Delbrücker machte die WAZ darauf aufmerksam, dass Remy seine Kindheit in Wattenscheid verbrachte. WAZ-Redakteur Bernd Nickel kontaktierte Ulrik Remy, der mittlerweile in Florida lebt und stellte ihm einige Fragen.

mmmer:  
schen,  
stützen  
elbbeutel in  
leibt. Ist für  
eine Invest  
ermücht un  
ter-Kriterien  
ieren, wenn  
men. Viel-  
attenschei  
enken, daß  
h durch ihr  
(Einkauf  
eid) entste  
wünschen  
entscheid  
n und den  
e mutig

**Haben Sie tatsächlich Wattenscheider Wurzeln?**  
Remy: Geboren wurde ich in Buer-Erle am Weiberfastnachtstag 1949. Meine Eltern wohnten in Wattenscheid auf dem Gelände des Drahtwerks Rösler & Lönne in der Gertrudisstraße 61, das meinen Großeltern gehörte und von meinem Vater geleitet wurde. Der Einfachheit halber zog ich dann gleich zu ihnen. Ich wuchs dort zwischen großen Rollen von Walzdraht, Maschendraht und Eisengittern auf. Ein großer schwarzer Gaskessel hinter dem Haus und ein ebenso schwarzer Tank mit Schwefelsäure waren verbotenes Gelände und demzufolge meine bevorzugten Spielplätze. Zeche Holland war gleich gegenüber, ich bin also mit schwarzen Nasenlöchern groß geworden.

im  
auss zum  
/AT losge-  
: Verspre-  
: Lebens-  
: Aber wo  
2004 steht  
: Die alte  
lert schon  
folge? In-  
nheit für  
Bürger ab-  
da bleibt  
u' frischer  
seit wann  
n Prophe-  
rtreter ha-  
n Ortsteil  
men....Ob  
es besser  
lass' kna-  
bürger123

**Wo gingen Sie zur Schule?**  
Remy: 1954 wurde ich auf der Richard-Wagner-Schule in der Voedestrasse eingeschult.  
**Ist Ulrik Remy Ihr Geburtsname?**  
Remy: Mein Taufname ist Ulrich, Remy der Nachname.  
**Gibt es Dinge, an die Sie gern in Zusammenhang mit Wattenscheid zurückdenken?**  
Remy: Ich mochte die Arbeiter in der Firma sehr gern, ihre rauhe, ungefilterte Art, die mit viel Fürsorglichkeit einherging, ohne dass ich mir deshalb



Ein Gaskessel und ein Tank mit Schwefelsäure gehören zu den frühen Kindheitserinnerungen von Ulrik Remy, der an der Gertrudisstraße auf dem Gelände der Firma Rösler & Lönne aufwuchs. Das Drahtwerk gehörte seinen Großeltern und wurde von seinem Vater geleitet. Fotos: privat

„klein“ hätte vorkommen müssen. Ich beneidete sie um das Privileg, dreckige Hände zu haben, ohne deswegen angezockt zu werden. Ich liebte unsere beiden Lastkraftwagen, den blauen Magirus und den großen grünen Mercedes. Ich erinnere mich an die Gottesdienste in der Friedenskir-

che und an das Spielen auf Trümmergrundstücken und Brachländern. Das Nachkriegs-Wattenscheid war ein Paradies für Kinder, die sich was trauten.

**Gibt es auch Negatives?**  
Remy: Eigentlich nichts. Ein böse aufgeschlagenes Knie, ein

Backstein, der mir beim Spielen in einem Rohbau auf den Kopf fiel, ein rostiges Stück Eisen, in das ich mich setzte – kaum der Rede wert.

**Wann haben Sie Wattenscheid den Rücken gekehrt?**  
Remy: Meine Eltern zogen 1956 nach Köln und nahmen mich mitgedrungen mit.

**Remy:** Ich habe hier in den USA den Weg zurück zu meinen Wurzeln gefunden, zur klassischen, das heißt sinfonischen Musik. Habe bisher vier Sinfonien und eine große Kantate fertiggestellt, und es macht mir viel Freude. Ich singe nur noch selten für meine Freunde, und meine Stimme gibt

schon nach wenigen Liedern ihren Geist auf, weil sie nicht trainiert ist. Mein Verleger Koch-Gadow hat dieses Jahr eine sehr schöne Gesamtausgabe meiner Lieder auf CD vorgelegt. 2009 wird eine CD mit 20 meiner beliebtesten Liedern zu meinem 60. Geburtstag herauskommen.



So kannten und liebten die Fans den Liedermacher Ulrik Remy in den 70er Jahren.

**Waren Sie danach mal wieder hier?**

Remy: Ich war mehrfach in Wattenscheid, habe auch einmal über die Mauer in unseren alten Garten gelöst und war überrascht, wie klein er mittlerweile geworden war. Um 1980 herum gab ich ein Open-Air-Konzert in der Freilichtbühne, bei dem der Wind mir ständig meine eigenen Haare in den Mund blies.

**Haben Sie die alte Heimat im Auge behalten?**

Remy: Natürlich habe ich den Erfolg von Wattenscheid 09 aus der Ferne miterlebt und immer Daumen gehalten für mein „Home Team“. Und immer, wenn der Name der Stadt fällt, streift es mich wie ein warmer Hauch einer Bäckerei.

**Machen Sie noch Musik?**



So sieht der Weltenbummler, Lebenskünstler und Komponist heute aus.

## So viele fremde Städte

Im Telegramm-Stil: Stationen eines bewegten Lebens lesen sich wie das Rohmaterial für einen Abenteuerroman

ahnhof  
ntierter  
in  
nem min-  
er hohen  
ahngleise,  
ämlichkeit  
ig in den  
err Chris-  
wer sich in  
nmt darin  
, zum Pin-  
Gleise zu  
zu anderen  
der Lage.  
mintensive  
kommen  
Einzü-  
nen? Wo  
ristoph, als  
im Bahn-  
umbaut  
ge jetzt mit  
am Bahn-  
rn?  
ungleich  
1 habe ich  
lesen. Und  
eigentlich  
ampforien-  
dsinn wie  
UlliWeber

Auf die Frage: „Können Sie kurz skizzieren, über welche Stationen im Laufe Ihres bewegten Lebens es Sie nach Florida vorschlagen hat“, antwortete Ulrik Remy: „Nee, kurz geht nicht.“  
Und er hat Recht. Selbst im Telegrammstil liest sich die Summe seiner vielfältigen Unternehmungen und Erfahrungen wie das gesammelte Rohmaterial für einen Abenteuerroman:  
1956 Umzug nach Köln, Abschluss der Volksschule, Gymnasium Kreuzgasse;  
1960 ins Internat Schondorf am Ammersee in Oberbayern; dort heimlich meine erste ernsthafte musikalische Ausbildung durch Carl Orff und Rafael Kubelik;  
1966 zurück nach Köln, Abitur 1969 auf dem Apostel-Gymnasium; zwischendurch immer wieder ausgebüxt und auf Schiffen gearbeitet, bis hinauf zum Nordkap und bis hinunter nach Indonesien;  
1971 Beginn der Auftritte als Liedermacher;  
1973 erste LP (damals wohnte

ich in Köln);  
Liedermacher-Karriere bis 1981, Nachbeben bis 1984; Wohnorte: Köln, Königswinter, Westervald;  
Festival-Auftritte als Vertreter der Bundesrepublik in Irland, Südkorea, Rumänien, Nigeria, Curacao und Gott weiß wo;  
1982 Umzug zunächst nach Italien (Arbeit als Übersetzer und Linguist in Siena), dann nach Spanien (private Radio-station bei Alicante);  
1990 Pendeln zwischen Deutschland, Italien und Spanien, dann Aufbau meiner Werbeagentur Remy Media (Lokalradio-Werbung, in ziemlichem Umfang auch mit den Lokalsendern der WAZ-Gruppe) in Arnberg;  
1994 Auswanderung in die USA (Fort Lauderdale); katastrophale erste Erfahrungen, mit Jobverlust nach vier Wochen, Zusammengeschlagen Werden, Obdachlosigkeit, die ganze Musik;  
1995 schnelle Karriere bei GTN, einem führenden Hersteller von Telefonkarten und anderen alternativen Tele-

kom-Dienstleistungen;  
1996 Aufbau meiner eigenen Software-Firma MacroTEL, mit Abrechnungs- und Sicher-

heitsprogrammen für Telefongesellschaften;  
2004 Zerstörung der MacroTEL-Anlagen durch Hurrica-

ne Francis, wieder mal totaler Vermögensverlust;  
2005 Umzug nach Titusville;  
2006 Sinfonien Nr. 1 und 2

und „Green River Cantata“;  
2007 Kauf des Hausbootes;  
2008 Sinfonien Nr. 3 und 4;  
2009 Mai sehen.“



Klassenfoto vor der Richard-Wagner-Schule. Der kleine Ulrik steht oben rechts außen. Er betont, seitdem nie wieder rechts außen gestanden zu haben.

### Die Kneipe

Auch wer meint, sich nicht an den Liedermacher Ulrik Remy erinnern zu können, dürfte, sobald sein Song „Die Kneipe“ erklingt, ein Aha-Erlebnis haben – dies gilt zumindest für die heute 50- bis 60-Jährigen. Das Lied ist ein echter Ohrwurm. In der ersten Strophe heißt es: „Es ist stets dieselbe Kneipe, es ist stets das gleiche Bier, du triffst stets dieselben Leute, denn du wohnst schon bei-nah hier.“ Der Refrain schließt: „Und dann am nächsten Tag fällt's dir ganz allmählich wieder ein, und du denkst: Mensch muss ich gestern wieder voll gewesen sein.“  
Die Lieder, Texte, Hörproben und vieles mehr finden sich auf der Homepage des Künstlers: [www.ulrikremy.com](http://www.ulrikremy.com)